

# Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Montag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der heitere Alltag“, „Unterhaltungsbeilage“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Drahtschrift Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preiskliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1938 gültigen Preisliste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. VI 600

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptstiftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 85

Donnerstag, den 20. Juli 1939

32. Jahrgang

## Roosevelt als Feind des Friedens

Unersättliche Gier nach Gewinn und Macht. Die Vereinigten Staaten werden gegenwärtig von einer eigentümlichen Welle der Aggressionen überfallen. Diese Welle lässt sich durch eine ganze Reihe von Tatsachen erklären, die im Augenblick der Weltöffentlichkeit beschäftigen. Roosevelt, sein Vorgesetzter und sein Feind, hat in den letzten Monaten einen beständigen Kampf um die Veränderung der sogenannten Neutralitätsgesetze geführt. Diese Veränderung sollte dahin führen, daß nur die Mächte von den Vereinigten Staaten Waffen und Kriegsmaterial erhalten, die bar bezahlen und das Kriegsmaterial mit eigenen Schiffen abholen. Aus der ganzen Situation ergibt sich, daß damit eine einheitliche Einstellung gegen die autoritären Staaten genommen worden ist, die bei einer solchen Formulierung nicht in der Lage wären, aus Amerika Waffen zu beziehen.

Das alles gilt allerdings nur so lange, solange die Vereinigten Staaten nicht selbst in einen Krieg eintreten. Aber man darf nicht vergessen, daß die Amerikaner im allgemeinen von ihrer Teilnahme am Weltkrieg keine gute Meinung haben. Selbst der „Temps“ hat angeführt, daß die amerikanische öffentliche Meinung den europäischen Angelegenheiten absolut mißtrauisch gegenübersteht. Die meisten Amerikaner hätten, die Verantwortung der Vereinigten Staaten für den Weltkrieg und einen Beitritt zur Genfer Liga verweigert. Die nichtbezugsfähigen Kriegsschiffe dagegen hätten sie nicht vergessen. Man erkennt also auch in französischen Kreisen, daß das amerikanische Volk als solches keineswegs die Weltung hat, sich durch einen Krieg oder durch einen Bruch der Neutralität in die europäischen Dinge einzumischen. Weil aber nun Roosevelt auf jeden Fall seine Antineutralitätspolitik durchsetzen will, deshalb vermahnt er in der Wahl seiner Mittel kein Einziges. Deshalb führt er in Wahrheit einen Kampf gegen den Frieden. Wie die Dinge liegen, ist Roosevelt heute der größte Kriegsgegner, den die Welt mit diesem Namen bezeichnen kann.

Wir wollen nicht vergessen, wie fest eine Spannung von dem Weißen Haus in Washington ausgingen, um Roosevelt das angesehene Amt, eine zweite, damit nur keine Verhinderung eintreten konnte. So war es zu verstehen, daß Roosevelt seinerzeit vor dem Eintritt seiner Schiffsreise davon sprach, daß er die Fahrt gegenwärtig unterbrechen müßte, weil Ereignisse eintreten würden, die seine Anwesenheit in Washington unbedingt nötig machen. Er hat seine Fahrt nicht unterbrochen, aber die Gehe und die Ankündigung haben ihre Wirkung getan. Es folgten dann die Reden, die seine Freunde hielten und die in die gleiche Kerbe schlugen. Erinnern wir uns noch der unerhörten Ausführungen des Vorgesetzten des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Pittman, um nur diesen einen Namen zu nennen, der ja heute schon mit dem Begriff der Kriegsgehe unmittelbar verbunden ist. Wir wollen auch nicht die Schiften vergessen, die darin bestanden haben, daß man den deutschen Waren zusätzliche Zölle auferlegte, um der deutschen Wirtschaft den Handel mit den Vereinigten Staaten unmöglich zu machen. Dann hat man uns das Helium verweigert und in demonstrativer Weise an Polen Helium geliefert. Uns traut das wenig. Wir wissen, von welchen Mächten die maßgebenden Männer der amerikanischen Regierung abhängen. Wir haben nichts gegen das amerikanische Volk und haben niemals etwas gegen das amerikanische Volk gehabt. Wir wollen mit diesem aufstrebenden, fleißigen Volk in Frieden leben, und die Amerikaner, die heute noch zu uns kommen, bestätigen ihrerseits, daß auch die Amerikaner nichts gegen das deutsche Volk haben.

Gerade angesichts dieser Tatsachen ist es aber unglaublich, daß Roosevelt diese unerhörte Gehe erneut fortsetzt, und zwar glaubt er nun mit dem schwersten Kaliber schießen zu müssen, das überhaupt vorhanden ist. Roosevelt hat die Vertreter des Kongresses bei sich gesehen und hat aus diesem Empfang die Tatsache entnehmen müssen, daß der Kongreß nicht bereit ist, das Neutralitätsgesetz in der vorgesehenen Form zu verabschieden. Um aber dieses Ziel zu erreichen, das dennoch mißglückt ist, hat Roosevelt alle Mienen springen lassen und ausgeführt, daß der amerikanische Gesandte in Belgien ihm mitgeteilt habe, daß Adolf Hitler jetzt Danzig überfallen werde und daß die deutsche Luftwaffe London und Paris im gleichen Augenblick mit Bomben bedecken werde. Und das sagt der Mann, der Staatsoberhaupt eines Volkes ist, eines Volkes, das den Frieden will. Aber Roosevelt will den Krieg. Er will schon jetzt die Amerikaner auf die sogenannte Friedensfront festlegen, die in Wirklichkeit eine Kriegsfront ist. Diese Erklärung Roosevelts hat enthüllt, was zu enthüllen war. Sie wird zwar in Deutschland die beständige Entrüstung hervorrufen, sie wird uns aber nicht die Ruhe rauben können, die die Ruhe eines guten Gewissens ist. Wir sehen, wie die internationalen Kriegsgegner überall am Werke sind, aber wir vertrauen auf unsere Macht, wie wir auf unser Recht vertrauen.

## Nach in der Luft unüberwindlich

### Befondere Befriedigung des Feldmarschalls Göring über Westwall-Arbeiten

Generalfeldmarschall Göring erreichte am Dienstag im weiteren Verlauf seiner Besichtigungsreise der westdeutschen Wasserstraßen und Kanäle Wiesbaden, Dieblich am Rhein. Von hier begab sich der Feldmarschall in das westliche Grenzgebiet, um die dort zum Schutz des Reiches errichteten Luftverteidigungsanlagen sowie die diesem Abwehr vorliegenden Verteidigungswerke des Westwalls einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen.

Der Feldmarschall ließ sich in der Luftverteidigungszone durch Generalleutnant Rißinger über die dort von der Luftwaffe errichteten Luftverteidigungsanlagen genaueren Bericht erstatten, um dann noch notwendige Anweisungen zu erteilen, die Deutschlands Grenzen im Westen auch in der Luft unüberwindlich gestalten. Im Anschluß daran begab sich der Generalfeldmarschall an die Hauptkampflinie des Westwalls, die der Kommandierende General der Grenztruppen Saarpfalz, General Kungen, eingehend erläuterte.

## Mißglückter Theatercoup Roosevelts

Klare Stellungnahme des Senats der Vereinigten Staaten gegen die Kriegspolitik des Präsidenten.

Nach einer dreitägigen Besprechung, bei der die Vorgesetzten beider Senatskammern einmütig erklärten, daß die Mehrheit der Senatoren in diesem Jahre keine Revision des sogenannten Neutralitätsgesetzes wünsche, gab der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, endgültig den Versuch auf, die Aufhebung der Waffenembargo durch den laufenden Sitzungsabstimmung des Kongresses durchzuführen. Diese neue Niederlage Roosevelts ist um so bemerkenswerter, als der Präsident sich zur Durchsetzung seiner kriegsgeheuerlichen Pläne eines unerhörten Theatercoups bediente, indem er die in Europa vorhandenen Spannungen in gewissem Maße als innenpolitisches Druckmittel mißbrauchte. Mit unaufrichtigen Mitteln sollte die amerikanische Bevölkerung zugunsten einer Aggression internationaler Kriegergewinnler hinterlistig gelüthet werden.

Roosevelts heuchlerische Hinweise, daß die europäische Lage gespannt sei, als allgemein angenommen werde, liegen die anwesenden Senatoren, darunter die Republikaner Borah, McNary und Austin, offensichtlich völlig unbeeindruckt, denn nach Konferenzschluß gab die Kanzlei des Präsidenten folgende Erklärung aus: „Der Präsident und der Außenminister hielten an der Auffassung fest, daß der Vertragsschluß des Senats die amerikanische Staatsführung bei den Vermählungen zugunsten der Erhaltung des Friedens unter den anderen Nationen, falls vor Wiederaufnahme des Bundeskongresses eine neue europäische Krise ausbrechen sollte, schwächen würde.“

## Bestellter Marmbericht

Ergänzend berichtet die republikanische „New York Herald Tribune“ über die Besprechungen, Roosevelt habe eine „überaus pessimistische“ Schilderung der europäischen Lage gegeben, „gestützt“ auf einen Bericht des wenige Stunden zuvor in Washington eingetroffenen Brüsseler Botschafters Davies. Botschafter Davies soll — offensichtlich handelt es sich dabei um einen bestellten Bericht — „unheilvolle Entwicklungen“ angekündigt haben, falls nicht die Vereinigten Staaten ihr „moralisches Gewicht“ zugunsten der europäischen Demokratien in die Waagschale werfen, um die Achsenmächte zu verdrängen, den Status quo mit Waffengewalt zu ändern. (1)

Um noch ein letztes zu tun, empfing Botschafter Davies nach seiner Unterredung mit Roosevelt und der Vizepräsidentin, wobei er ganz im Sinne der kriegsgeheuerlichen Politik Roosevelts die sofortige Aufhebung der Waffenembargo empfahl. (2) Wie die „Associated Press“ berichtet, beantragt sich Roosevelt und soll nur widerstrebend der Ansicht der Senatoren, die Revision des Neutralitätsgesetzes bis zum Januar zu verschieben. Einer der Anwesenden machte nach Schluß der Besprechungen Andeutungen über scharfe Wortgefechte, vor allem zwischen Roosevelt und Austin, einerseits und Borah andererseits. Danach drückte Roosevelt in einer pathetischen Erklärung gegenüber Borah die Absicht aus, die Neutralitätsfrage dem amerikanischen Volk vorzulegen, worauf Borah geantwortet habe, dann würde die Frage aufzuheben, wogegen er auf der einen Seite und auf der anderen Seite stehen dürfe.

## Europareise eines Präsidentschaftsandidaten

Der republikanische Senator Vandenberg, ein möglicher Präsidentschaftsandidat für 1940 und einer der Hauptgegner der von Roosevelt im Interesse seiner Kriegspolitik geforderten Revision des Neutralitätsgesetzes, plant eine Reise nach dem „kriegsbedrohten Europa“, um sich an Ort und Stelle über die wirklichen Verhältnisse zu unterrichten. Die Reise wird vor allem deshalb als politisch bedeutsam angesehen, weil republikanische Kreise im Neutralitätsproblem eine der hauptsächlichsten Wahlparolen des nächsten Jahres erblicken.

## Räumung der Tientsin-Konzession?

Japan lehnt jedes Kompromiß ab.

Der britische Botschafter in Tokio, Craigie, hatte eine neue Unterredung mit dem japanischen Außenminister Arita, die etwa drei Stunden dauerte. In der darüber ausgegebenen Mitteilung wird gesagt, der britische Botschafter habe die Ansicht seiner Regierung über die allgemeinen Fragen, die den

Überall, wo der Feldmarschall erschien, wurde er sowohl von der Bevölkerung in den Ortschaften und Städten wie auch besonders von den Arbeitern auf den Baustellen und den Soldaten — obwohl er völlig überausend kam — mit spontanem Jubel und herzlichsten Ausdrücken empfangen. Es dürfte jedoch das Schicksal für die Arbeiter und Soldaten am Westwall gewesen sein, aus dem Munde des Feldmarschalls seine besondere Befriedigung über das Gesehene zu hören.

Der Feldmarschall brachte ihnen zum Ausdruck, wie stolz sie alle darauf sein könnten, durch den Bau dieses größten und gigantischsten Verteidigungswerkes, das ein Volk je geschaffen hat, den entscheidenden Beitrag für eine glückliche Zukunft unseres Volkes wie auch für den Frieden der Welt geschaffen zu haben.

Im Anschluß an die Besichtigungsfahrt, die ihren Abschluß bei den Anlagen in der Rheinebene fand, begab sich der Feldmarschall im Kraftwagen nach Mannheim, wo er abends unter dem Jubel unübersehbarer Arbeitermassen an Bord seines Motorschiffes „Karl II.“ ging. Im weiteren Verlauf seiner Reise wird der Generalfeldmarschall namentlich die Verkehrs- und Lebensverhältnisse auf dem Rhein besichtigen.

Vintergrund des Tientsin-Konflikts bilden, erläutert, während der japanische Außenminister ausdrücklich die Äußerungen Japans dargelegt habe. Eine neue Besprechung ist für Freitag vorgesehen.

In japanischen Kreisen sind die Erwartungen, die man an diese Besprechungen knüpft, weitaus gering. Kompromisse, die irgendwie als Zugeständnisse an England ausgelegt werden können, werden nachdrücklich scharf abgelehnt. Japans Forderungen müssen, so betont man, schon deshalb aufrechterhalten werden, weil sie ganz einfach als notwendige Folge eines Kriegszustandes zu betrachten seien. Kein kriegsführendes Land könne sich auf die Dauer die Politik eines dritten Landes gefallen lassen, die den Verlauf und Ausgang der Kampfhandlungen auf das ernsteste gefährde. „Tomiura Shimbun“ behauptet, Tokio habe zwei klare Grundfragen als Bedingungen Japans über die Einleitung offizieller Verhandlungen über die Tientsinfrage aufgeworfen: England müßte die zwischen China und Japan herrschenden Feindschaften, als Kampfhandlungen anerkennen und absolute Neutralität auch in den Konzeptionen bewahren.

In London bezeichnen die Zeitungen die Lage im Fernen Osten als „sehr gefährlich“, auch wenn die Befriedigung äußert, daß die Volkskonditionen gegen England „unkontrollierbare Formen“ annehmen könnten. Gerüchten zufolge soll sogar die Frage einer Räumung der britischen Konzeption in Tientsin geprüft werden.

## Franco hat bereits gewählt

Die letzten Diskussionen der Eintreffungsmächte überschlagen. Auf der Heimreise von Spanien traf der italienische Außenminister Graf Ciano am Nord des Panzerkreuzers „Eugenio di Savoia“ im Hafen von Gela ein. In Begleitung des Staatssekretärs im Marineministerium, Admiral Cavagnari, der ihm entgegengefahren war, ließ Graf Ciano die Weiterreise nach Rom im Flugzeug fort. Vom Flughafen Ostia aus begab er sich sogleich in den Palazzo Venezia, wo er Mussolini über seinen Besuch in Spanien Bericht erstattete.

In einer Vertraubarung in der hochoffiziösen „Informazione Diplomatica“ wird zum Abschluß der Spaniensreise festgestellt, diese Reise habe erneut den Beweis erbracht, daß zwischen Italien und Spanien Bande der Freundschaft bestehen, die sich bewähren haben und weiter bewähren werden. In den verantwortlichen Kreisen Roms werde darauf hingewiesen, daß die Haltung der Demokraten zur Reise des Grafen Ciano wie üblich hysterisch und widersprüchlich gewesen ist. Zuerst habe man versucht, ihre Bedeutung herabzusetzen. Als dann die Begeisterung der spanischen Massen sich ins grenzenlose gesteigert habe, sei erklärt worden, die Reise sei eine „sentimentale“ Angelegenheit, aber ohne jede politische Bedeutung. Nach den Trinksprüchen des Caudillo und des Grafen Ciano und vor allem nach dem erschöpfenden Schlusssommuniqué über die Besprechungen hätten nun auch die Demokraten eine politische Bedeutung der Reise zugeben müssen, doch hätten sie sich damit trösten wollen, daß eine Unterzeichnung irgendeines diplomatischen Protokolls nicht erfolgt sei.

## Zwei Marksteine

Dazu bemerkt man in den verantwortlichen römischen Kreisen, daß alles, was in diesen Tagen in Spanien sich abgespielt hat, ein bedeutsamer Fingerzeig in Bezug auf den Platz Spaniens in Europa ist. Man habe sich so gestellt, als ob man vergesse hätte, daß das Spanien Francos bereits gewählt hat. Auf dem neuen Wege, den es zu verfolgen gedachte, habe es bereits zwei Marksteine gesetzt: Spanien sei dem Antikominternpakt beigetreten und habe die Genfer Liga verlassen. Diese beiden Tatsachen hätten Spanien in das Lager, das den Demokraten gegenübersteht und von denen eine — der Nachbarschaft — fortwährend auf Querswegen die Erlösung des neuen Spaniens zu befehlen versucht, während das Spanien Francos weiß, heute und morgen auf die einflussreiche und absolute Solidarität des faschistischen Italiens zählen zu können.

Welcher Art die Gefühle des italienischen Volkes gegenüber dem neuen Spanien sind, sagt die „Informazione Diplomatica“ zum Schluß, werde der Generalfeldmarschall Franco sehen, wenn er gegen Ende September Rom und Italien besuchen werde.

(Fortsetzung folgt.)

Erangenberg, den 20. Juli 1889.

## Regeln für die Hundstage

heissen es im Juli eine Dage sein, so kann das im August  
 ein heissebalt sein. Denn läßt auch der sonst so  
 kühne Landvolk sich im Juli den die Dungsabgase  
 einathmen, so kommt er immer wieder in den alten Wetter-  
 umkleidung. Seit Jahrhunderten haben die Erlich-  
 um Nussstein bewiesen. Dungsabgase nennt man die  
 Veredlung bewiesen. Dungsabgase nennt man die  
 Zage im Juli, dann soll uns im das ganze Jahr nicht  
 lange sein. So behauptet meistens eine Wetterregel:  
 Sind die Dungsabgase im Juli, so ist das ein gutes Jahr.  
 heissen es im Juli eine Dage sein, so kann das im August  
 ein heissebalt sein. Denn läßt auch der sonst so  
 kühne Landvolk sich im Juli den die Dungsabgase  
 einathmen, so kommt er immer wieder in den alten Wetter-  
 umkleidung. Seit Jahrhunderten haben die Erlich-  
 um Nussstein bewiesen. Dungsabgase nennt man die  
 Veredlung bewiesen. Dungsabgase nennt man die  
 Zage im Juli, dann soll uns im das ganze Jahr nicht  
 lange sein. So behauptet meistens eine Wetterregel:  
 Sind die Dungsabgase im Juli, so ist das ein gutes Jahr.  
 heissen es im Juli eine Dage sein, so kann das im August  
 ein heissebalt sein. Denn läßt auch der sonst so  
 kühne Landvolk sich im Juli den die Dungsabgase  
 einathmen, so kommt er immer wieder in den alten Wetter-  
 umkleidung. Seit Jahrhunderten haben die Erlich-  
 um Nussstein bewiesen. Dungsabgase nennt man die  
 Veredlung bewiesen. Dungsabgase nennt man die  
 Zage im Juli, dann soll uns im das ganze Jahr nicht  
 lange sein. So behauptet meistens eine Wetterregel:  
 Sind die Dungsabgase im Juli, so ist das ein gutes Jahr.

Nur in der Zuckhalm  
wird Obst und Wein dir gut!  
mer wieder kommt zum Ausdruck, daß Hitze im Juli  
entstehen ist. Lebende Zuckhalm kann später nicht  
ist werden.  
Was Juli und August nicht kochen,  
kann der September nicht mehr braten!  
sonne macht sich doppelt bemerkbar, sie arbeitet für

Scheint im Juli die Sonne gut,  
für Jodie sie arbeiten tut!  
Freue dich mit uns alle auf den Juli und sagen mit dem  
Juli sich, bringt Hagel, Blitz und Hitz,  
auch was wonniglich aus hohem Wolkensitz.

Prüfung. Mit dem heutigen Tage beginnt bei  
Grünen die Prüfung. Wir hoffen und wün-  
schen, daß alle Mann dieselbe bestehen.

**Strenge Bestrafung wegen Ueberschreitung Preishöchstpreisen.** Wie uns von dem Regierungsrath die Preisüberwachungsstelle in Rassel mitgetheilt, mehren sich in letzter Zeit die Klagen wegen Ueberschreitung der Roh- und Nabelschnittholzpreisobergrenze. Bei der Bedeutung dieser Vorschriften für die Holzindustrie in der gesamten Holzexportarbeitenden Wirtschaft, daher der Regierungsrathselbst vor kurzem gegen einen im Regierungsbezirk anfassigen Verordnungsabwärtigen eine empfindliche Ordnungsgewalt Ueberschreitung der höchstzulässigen Preise mit Geldstrafen festzusetzen. Die Bestrafung hat, nachdem die ererbten Preismittel von dem Oberpräsidenten der Preisbildungsstelle — in Rassel zurückgewiesen, die Bestrafung erlangt. Der Fall möge allen zur Warnung dienen. Wer sich in gleicher Weise, sei es vorsätzlich oder auch nur gegen die preisgesetzlichen Bestimmungen verdammt, den Bierabgabepreis sabotiert, hat strengste Strafen zu erwarten. Unter Umständen schwere Freiheitsstrafen, die, Juli d. J. eine wesentliche Verschärfung erhalten, zu gewärtigen. Es wird noch darauf hingewiesen, daß bei Preisüberschreitungen sich sowohl der Verkäufer als auch der Käufer schuldig machen.

Das Pflichtjahr für die weibliche Jugend aufzuheben? Ähnlich wird nochmals darauf eingewirkt, durch den Beauftragten für den Vierjahresplan ein Pflichtjahr für die weibliche Jugend ganz oder in Reichsarbeitsdienst abgeleitet werden. Die Anzahl Mädchen leistet seit April dieses Jahres das Pflichtjahr in der Landwirtschaft oder Haus- und will das restliche halbe Jahr im Reichs-  
dienst. Für diese Gruppe ist eine entsprechende  
Mädchenabteilung in der Reichsleitung vorgesehen.  
Mädchen können sich daher jetzt noch zum Einstell-  
1. Oktober 1939 bei der zuständigen Bezirksleitung  
Arbeitsdienste melden.

**merode.** An dieser Stelle ist schon mehrfach schlechter Zustand der Bezirksstraße, die durch den Ort hindurchgeführt wird, hingewiesen worden. Durch den sehr starken Verkehr wird die Straße immer mehr in Mitleidenhaftigkeit gefahrdet die Verkehrssicherheit. Es ist nur das den berechtigten Wünschen nach Instandsetzung der Straße bald die Tat folgt.

**Feld.** Ein Motorradfahrer wurde gestern an-  
Beil er keinen Führerschein bei sich hatte, wurde  
schergestellt.

eld. Der 68jährige Landwirt Adalbert Kogl-  
Kirchhof war mit drei Stück Vieh auf der  
e Kauf war losgekommen und sollte festgemacht  
dabei stellte sich das Tier gegen seinen Betreuer  
belte ihn mit den Hörnern und Füßen ver-  
in hilflosem Zustand nach Hause gebracht  
te. Koglmann ist nach einigen Stunden seinen  
erleiden erleben.

**Burg.** Im Kreisort Fronhausen fand nachts bei diesjähriger Ernte gefüllte Scheune des H. Schentzen Gutespoßes in Flammen. Das Eingreifen der Feuerwehr vermochte ein Ueberbrandes auf andere Gehöftstelle zu verhindern, die Scheune mit großen Heuvorräten ein Raub an wurde. Die Unterjuchung der Brandursache ist durch Feuchtes Heu.

gen. Ein hiesiger Lastkraftwagenbesitzer war abblenden alter Defen beschäftigt. Diese Defen in verschiedenen Ortschaften abgeholt worden. Als die alten Defen abgeladen hatten, bemerkten den einen Schwarzenmagen liegen. Das war eine große Ueberraschung. Da nun bei weiteren Abblenden der gute Spender nicht ermittelt werden konnte, beschloß die Wurst zu vergebren. Zur

nächst wurde aber festgestellt ob die Bucht noch gut war. Und zwar mit Erfolge. Dann wurde sie gemeinschaftlich gesäubert. Die Frühländer sagen dem unbekannten Spender besten Dank.

**Ungeluck.** Nachts brach ein Feuer aus, durch das zwei Wohnhäuser heimgesucht und Wirthschaftsgebäude vernichtet wurden. Als die Frau eines Nachbarn der vom Brand heimgesuchten, die 42 Jahre alt (S. Wellbach, der der Brandnacht aufgegeben war, um ein Kind aus der gefährdeten Nachbarschaft aufzunehmen, erlitt sie einen Verrenkschlag. Die Frau fiel in tiefe Ohnmacht, aus der sie nicht wieder erwachte. Man brachte sie in ein Krankenhaus, wo sie verschied.

## Allerlei Heutigeiten

Feigen und Sandfouci, Blumen und Obst, die auf dem „Plaisieren Berg“ in den Terrassen zu Füßen des Weissbänder Klosters Sandfouci gedeihen, werden häufig als Großhandels weitergegeben, die diese Erzeugnisse an den Markt bringen. Ohne Beizung, ausschließlich unter dem Einfluss der Sonnenhitze, gedeihen auf dem borigen Terrassenberg Virdide, Wein und Feigen. Die Feigenanlage, in der im August Ernte ist, ist eine Schöpfung des Alten Erbis.

71mal Großmutter und 28mal Urgroßmutter. In Moor-  
dorf zwischen Großtheil und Muth seletzte die Witwe Kruse  
das 84. Lebensjahr. Sehr bemerkenswerth hierbei ist, daß sie  
zehn Kindern das Leben schenkte und heute stolz darauf ist,  
zum 71. Male Großmutter und zum 28. Male Urgroßmutter  
zu sein.

Luftschiff in der Berichterstattung über das Nürnbergrennen. Eine neuartige Funfberichterstattung werden die Hörer der deutschen Reichsfunk am kommenden Sonntag bei der Uebertragung vom Nürnbergrennen erleben. Für die Funfberichterstattung werden das Luftschiff „Graf Zeppelin“ und eine „Zu 52“ eingesetzt. Die Berichterstattung erfolgt im Gegenprechverkehr zwischen Luftschiff, Flugzeug und den Sprechern entlang der Rennstrecke.

Von brittischen Mandatsbehörden in den Tod verurtheilt.  
In der Nähe von München wurde vor einigen Tagen die Leiche eines jungen Mannes gefunden, der sich erhängt hatte. Es wurde nun festgestellt, daß der Tote, dessen Mutter in Südafrika lebt, die dortigen brittischen Mandatsbehörden erlucht hatte, die Einreisegenehmigung nach Südafrika zu erteilen. Die rücksichtslose Verweigerung dieser Erlaubnis nahm sich der junge Mann so zu Herzen, daß er seinem Leben freiwillig ein Ende setzte.

RdF.-Schiff „Stuttgart“ mit Urlaubern in Riga. Das deutsche RdF.-Schiff „Stuttgart“ weilte zwei Tage in Riga. Die „Stuttgart“ hat im ganzen etwa 700 Urlauber an Bord, die Sechswürdigkeiten von Riga besichtigten und Fahrten an den Strand und in die nächste Umgegend Riga's unternahmen.

Und da spricht man noch von schottischem Geiz! Ein wohlhabender schottischer Rechtsanwalt hatte mit Rücksicht auf die höheren Autosofsen zeit seines Lebens der Straßenbahn den Vorzug gegeben. Jetzt stellte sich bei der Testamentseröffnung heraus, daß der sparsame Jurist mehreren Straßenbahnschaffnern, die stets besonders freundlich gegen ihn gewesen waren, in seinem Testament nur je 1.000 M. hinterlassen hatte.

Was ist Schottlands Nationalgetränk? Diese Frage beantwortete kürzlich Oberst Colville, Staatssekretär für Schottland, bei der Einweihung eines Staudemens. Er erklärte nämlich förmlich: „Wasser, nicht Whisky, ist Schottlands wirkliches Nationalgetränk.“

Jüdische Emigranten unter Quarantäne im Hafen von Beirut. Der Passagierdampfer „Preslo“, an dessen Bord sich 50 jüdische Emigranten befinden, landete zur Quarantäne im Hafen von Beirut (Syrien). Wie der Kapitän durch Funkgespräch meldete, ist auf der „Preslo“ eine Seuche ausgebrochen. Ueber den Verbleib der Passagiere ist noch keine endgültige Entscheidung gefüllt.

Deutsche Flugzeuge im südafrikanischen Luftverkehr werden  
 angeführt. Die beiden von der südafrikanischen Luftverkehrsgesellschaft in Deffau bestellten „Ju. 90“-Flugzeuge sollen vom  
 September ab in den Fahrplan des Luftverkehrs eingebaut  
 werden. Die deutschen Maschinen werden die Strecke Johannesburg—Kapstadt bestiegen, für die eine Zeit von vier Stunden  
 vorgesehen ist. Die „Ju. 90“ werden die größten Flugzeuge  
 sein, die jemals in Südafrika eingesetzt wurden.

Ackerfeld Waldbrod in U.S.A. seit acht Jahren. Seit  
ner Woche wüthet im Yellowstone-Park, dem bekanntesten  
nationalpark der Vereinigten Staaten, ein Waldbrod, durch  
n bereits über 1000 Acres Forst vernichtet wurden. Die  
ße Hitze, verbunden mit starken Winden, verestete bis  
r alle Anfruchtungen, der Katastrophe Herr zu werden. Man  
zeichnet den Waldbrod als den umfangreichsten seit acht  
ahren.

Der **Kaisthke Kaahlen**. Seit 72 Jahren besteht bereits der „**Klub der Kaisthköpfer**“. Wo? Natürlich in Amerika, wo man sonst. Nach den Satzungen dieses Vereins, der kürzlich aber einmal zu seiner Hauptversammlung zusammengetreten ist, dient die Organisation als „Zusammenschluß zur gegenseitigen Tröstung“. In jedem Jahre wählt dieser Verein, dessen Versammlungen für einen überwältigenden tonischen Anstoß bieten müssen, ein Mitglied zum „**Kaisthen der Kaahlen**“.

Um das Braune Band von Deutschland. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat das bereits konditionell gewordene Nennen „Braunes Band von Deutschland“, das große, repräsentative Ereignis des deutschen Memorials, für reichswichtig erklärt. Die diesjährigen Veranstaltungen beginnen in München am 25. Juli. Das Nennen um das Braune Band, das auch in diesem Jahre unter großer islandischer Beteiligung stattfindet, wird am Sonntag, dem 2. Juli, abgelesen.

## Hierl in Ostpreußen

Reichsarbeitsführer Reichsleiter Konstantin Hierl hat sich den ersten Transporten der für die Entschliffe bestimmten Weiszmänner nach Ostpreußen begeben. Der Reichsarbeitsleiter wird sich an Ort und Stelle durch den zuständigen Reichsaufsührer, Generalarbeitsführer Eisenbed, von der Ausführung des Einsatzes und über die getroffenen Maßnahmen unterrichten lassen.

## tschechische Erneuerungsanleihe: Voller Erfolg

Der Chef der slowakischen Propaganda, Mach, erklärte täglich der slowakischen „Erneuerungsanleihe“, daß das heutige Ergebnis ein sichtbarer Beweis für das Vertrauen das das slowakische Volk dem heutigen Staate entgegenbringe. Während die heuerzeitige tschecho-slowakische Staatsleibigungsanleihe 325 Millionen erbrachte, habe das slowakische Volk jetzt trotz der Verkleinerung seines Staatsgebietes dem jüdischen Völkert 400 oder 358 Millionen gezeichnet.

## Deutsche Gymnastiker in Stockholm

Der Gauleiter verfügt den weiteren  
Ausbau des Gauehrenmals Heiligenberg

In einer für Freitag, den 14. d. Mts. auf den Helligenberg einberufenen Zusammenkunft sämtlicher Kreisleiter trat ganz Ruchbesitz machte Gausleiter, Staatsrat Weinrich, grundlegenden Ausführungen über den weiteren Ausbau des Gausbereichs Helligenberg. Der Gausleiter führte zunächst aus, daß die Anfahrtsstraße zum Helligenberg in größtmöglicher Weise, beginnend an der Pulsbahn, mit repräsentativer Absicht von dort ausgebaut werden soll. In ihrer weiteren Führung soll die Straße dann um den Gangen Berg herumgeführt und so ausgefalltet werden, daß sie schon selbst auf den Enst und die Feierlichkeit der Ehrenstraße eindringlich hinweist.

Der Eingang in die Ehrenstätte wird durch einen wuchtigen Torbogen betont, welcher der Gesamtlage den notwendigen würdigen Abschluß gibt.

Ueber die weitere Ausgestaltung des Gausehrenmals wird unter der kurbessigen Rinkler'schaft ein Wettbewerb ausgeschrieben werden, um so unter Heranziehung aller Kräfte die Fertigstellung einer in allen Punkten würdigen repräsentativen Stätte im Herzen des Hauses sicherzustellen.

Der Wauler führte weiter aus, daß weithin sichtbar von der Burganlage eine große Feuerfackel angebracht werden soll, um hier an den Tagen der Sommer- und Winterferien das Feuer zu entzünden und von dort durch alle Kreise bis an die Grenzen des Gaues laufen zu lassen. Um die für dieser Feuer notwendigen, weit sichtbaren Bunte zu finden, soll eine verlockende Entlohnung von Vergewern durch den ganzen Gau bis an seine Grenzen durchgeführt werden.

Unter besonders anerkennender Hervorhebung des schon in der Vergangenheit auf dem Heiligenberg Seelschaften besetzte der Gauleiter zum Schluß noch, daß wie bisher auch in Zukunft die Arbeit am Gauehrenmal weitgehend durch die Gemeinschaft getragen werden soll und daß alle Kreise des Gaues zu gegebener Zeit durch abgeordnete Mannschaften an der Fertigstellung des Gauehrenmals mitwirken werden.

## Verbeſſerung der Familienunterſtützung

Erweiterung des Personenkreises der Unterstützungsberechtigten. Im Anschluß an eine dieser Tage ergangene Vendergungsbekanntmachung hat der Reichsinnenminister gemeinsam mit dem Reichsfinanzminister das Familienunterstützungsrecht in einer umfangreichen Durchführungsanweisung zusammengefaßt und vereinheitlicht. Nicht weniger als sieben Verordnungen und elf Ministeriale sind durch diese Rechtsvereinheitlichung überflüssig und aufgehoben. Neben der Erweiterung des Personenkreises der Unterstützungsberechtigten durch Einbeziehung der elternlosen Geschwister des Einkerufenen bringt die Neuordnung noch zur zahlreichen Gebieten sozialpolitische Verbesserungen. So kann den zur Erfüllung der aktiven Wirtschaftsverpflichtungen, die unterhaltspflichtig sind, nicht in der Lage sind, eine angemessene Beihilfe für die Einstellung ihres Hausrats gewährt werden. Ferner kann die Wirtschaftsbefähigung, die bisher bloß zur Fortsetzung des Betriebes oder des freien Berufes gegeben wurde, nunmehr auch zur Erhaltung des ruhenden Betriebes gewährt werden. In diesem Falle wird eine Beihilfe zur Dedung der Miete für die gewerblichen Räume gewährt. Außerdem ist das Höchstmaß der Wirtschaftsbefähigung heraufgesetzt worden. Sie darf bis zum einundhalbfachen des Gesamtunterstützungslages, der Elmar und im Subdenagum des Höchstlages, betragen. Zudem wird die Wirtschaftsbefähigung, die bisher schon in der Elmar und im Subdenagum fünfzig betragen durfte, auf hundert erhöht. Unterstützungsgewährt wird, tritt nicht nur eine Vereinfachung, sondern zugleich eine Verbesserung der Höhe der Unterstützung ein, insbesondere bei den jüngeren Geburtsabragungen von 1918 aufwärts, die im Altreich von der Zufugfamilienunterstützung ausgeschlossen waren. Die tatsächlich zu gewöhnliche Unterstützung ist dadurch begrenzt, daß der Unterstützungsberechtigte für seinen laufenden notwendigen Lebensbedarf nicht über mehr Mittel verfügen darf, als ihm bis zur Einkerufung zur Verfügung standen. Bei den Unterstützungsberechtigten der Gruppe I beispielsweise, die in Haushalten mit dem Einkerufenen leben, gilt als Einkerufenenunterstützungslage das Einkerufenenlohn. Bei den Unterstützungsberechtigten und den Einkerufenen zusammen beträgt das ersparten Lebensunterhalts des Einkerufenen, der mit 5 Prozent vom Nettoeinkommen des Einkerufenen abzugewogen ist.

## Kesselerplosion an Bord der „Berlin“

15 Tote, 6 Schwerverletzte.

Montag abend ereignete sich etwa 15 Seemilen von der Küste entfernt an Bord des 17000 Tonnen großen Dampfers „Berlin“ des Norddeutschen Lloyd eine Kesselexplosion. Der Dampfer sollte in Swinemünde etwa 1000 Passagiere aufnehmen.

Die Explosion ist dadurch entstanden, daß Del in den Dampfgeschäffeln geflossen ist. Bei dem Unglück sind beinahe 15 Tote zu beklagen. Die Zahl der ersten Verwundeten beträgt aber die Zahl der Schwerverletzten nur sechs Personen. Diese befinden sich im Swinemünder Krankenhaus. Dann hofft, alle Verletzte retten zu können.

Spanien feierte den Jahrestag der nationalen Erhebung.

Ganz Spanien feierte am 18. Juli den Jahrestag der nationalen Erhebung, der zugleich als Tag der Nationalen Arbeit begangen wurde. Am Nachmittag versammelten sich alle Betriebe, um der Bedeutung dieses Tages zu gedenken. Der gemeinjamte Aufmarsch der endlosen Kolonnen im Blauhemd gab in den großen Städten ein überzeugendes Bild der einheitlichen nationalen Einigkeit.

Der italienische Minister für Volksbildung, Alfieri, weilte auf dem Rückweg von München nach Rom in Venedig, wo er sich über die Organisation der 7. Internationalen Film-Ausstellung berichten ließ, die am 8. August eröffnet wird.

---

**DAF KdF**  
**Bekanntmachungen**  
**Zeppelin-Landung**  
Kaffel, Eintrittskarten im Vorverkauf bei Pg. Wülfel.

